

giltig verkehren, aber seine angenommene Kälte schmolz wie Schnee, wenn Ida's Blick volltreffend in sein Auge drang. Ein nie geahnter Frühling erwachte in seiner Brust, tausend Hoffnungsblüthen keimten und sproßten und hoben die Kelche sehnsüchtig empor, Gefühle, wonnig und weh, süß und schmerzlich zugleich, wogten wie Wellenschlag in seiner Brust und was er sprach, klang weich, nicht so hell und zuversichtlich wie sonst.

Die Tante ließ sich bewegen, was sie nur im vertrautesten Familienkreise that, etwas auf der Harmonika, welche sie meisterhaft spielte, vorzutragen. Sie führte die Gäste auf ihr Zimmer, wo Albrecht neue Gelegenheit hatte, die ausgezeichnete Nettigkeit der ganzen Einrichtung, die sauber gehaltenen Möbel, welche, fern von auffallenden Zierrathen, durch soliden Werth imponirten, zu bewundern. Die Tante ließ an der Sommerseite, wo die Strahlen heiß und blendend durch die hohen Fenster eindringen, ein Paar grünseidene Vorhänge nieder, welche nun in wohlthuenden Lichtern glimmten und durch ihr Helldunkel, von dem die Augen nicht lassen konnten, die rechte Stimmung für die zauberischen Klänge des Instruments hervorbrachten. Die Tante setzte sich, Alle waren still und erwartungsvoll. Da bebte ein heiliger Dreiklang, kaum hörbar, aber darum nicht minder tief ergreifend, wie ein Geisterhauch durch das Schweigen, die Töne schwellen in harmonischem Crescendo und sanken wieder leis ersterbend, aber die Seelen der Zuhörer zitterten nach und gaben sich willig der Wundermacht hin, welche mild und doch zauberstark ihre Standhaftigkeit, ihren weltlich kalten Sinn zerknirschten, daß sie weich wurden wie Kinderseelen. Als nun Beethoven's geweihte Klänge Perlen der Nahrung aus Ida's Augen lockten, da bedurfte es Albrechts ganzer Geisteskraft, um den äußern Schein der Mannheit, die er bedroht sah, zu retten. Lebhaftes Gemüther, wie das feinige, deren Grundton Lachen und Heiterkeit ist, gehen leicht auch zu andern Extremen über und sind dann wenig geeignet, mit der Stimmung des Augenblicks siegreich zu ringen. Albrecht stand auf und verließ leise das Zimmer. Die Tante bemerkte es nicht, sie war mit ihrer ganzen Seele beim Spiele, aber die Mutter sah ihm tief sinnig nach und Ida barg ihr Gesicht in das Tuch. Der Schluß-Accord war verhallt, die Tante erhob sich und schloß das Instrument, kein Wort, kein Zeichen des Beifalls entweichte den Eindruck des Gehörten.

Im Garten fand sich Albrecht wieder ein; er

schämte sich vor den Frauen, weich gewesen zu seyn, und hatte seine alte Lustigkeit gewaltsam herausbeschworen, daß sie fast aussah wie Trost.

Längst schon hatte die Tante erwartet, daß er sich ihr nähern und ein Wort der Erläuterung in Bezug auf seine neulichen Reden, welche ihr schon Sorge gemacht, sagen werde. Doch Albrecht that es nicht und da sie ihn so heiter sah, begnügte sie sich mit seiner Antwort auf ihre Frage: Ich bin im Reinen mit mir. Es ist schon Alles recht und gut und muß doch auf irgend eine Weise zum Besten führen.

Die Sonne war untergegangen, im Osten verkündigte eine zweite dämmernde Aurora den aufsteigenden Vollmond. Man mußte an die Rückreise denken. Die Frauen nahmen herzlichen Abschied; Albrecht küßte die Hand der Tante, welche ihm eine glückliche, segensreiche Zukunft wünschte. Als er seiner Mutter und Ida in den Wagen half, klang das heimlich zugerante Wort des Kandidaten wieder in seinem Ohre und rieth ihm, sich vorn zu setzen und die Zügel zu übernehmen; aber er entschlug sich des Gedankens mit Gewalt und stieg zu den Frauen hinein, Ida gegenüber.

Die Nacht war wunderschön, ein leises Lüftchen wehte kühl und erfrischend durch den schweigenden Wald, der jetzt die Heimkehrenden aufgenommen hatte und in der Mondbeleuchtung tausend phantastische Baumgruppen darbot. Am Himmel war der Glanz der Sterne vor der blendenden Königin erloschen, aber in den niedern Waldgebüsch trieben die Leuchtwürmchen wie flinke Elfen ihr magisches Spiel. Die Stille der Nacht, das eintönige Knirschen des Sandes unter den Rädern, die schaukelnde Bewegung des Wagens hatten die Mutter, wie sie voraus gesagt, bald in Schlaf gewiegt. Da saßen sich nun die jungen Leute gegenüber und ob auch ihre Herzen sich entgegenschwollen und Worte vom Herzen sich an die Schwelle des Mundes drängten, so wagten sie doch nicht, das Schweigen zu brechen; denn Beide sträubten sich noch gegen ihr eigenes Gefühl, weil sie an dem Gefühle des Andern zweifelten. Endlich sagte Albrecht leise, um nur aus der peinlichen Verlegenheit zu kommen, welche ihn mehr und mehr übermannte: Wie reizend ist die Nacht! Wie wunderbar verschönert sie selbst unsere dürstige Gegend, welche sich im hellen Tageslichte gar nüchtern ausnimmt!

Mir ist die Gegend doch lieb, — entgegnete Ida — Wo die Menschen leben, die ich verehere und liebe,